

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Dr. Reichstr. 16, Ecke Dachstraße 12 bis 14 bzw. Bildergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachstraße; für Redaktion: Bildergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1216, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1555) und Burfstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantw. Redakteur: Moritz Post in Halle a. M.

Nummer 6

Halle a. S., Freitag den 28. August

1914

Neue Siege von der Nordsee bis an die Vogesen!

Die Franzosen überall geschlagen. — Sieg über die englische Armee. — Die Belgier vor Antwerpen zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 27. August.

Das deutsche Westheer ist neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Südbogesen eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich im vollen Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich aber bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichem Wald- und Gebirgsgelande noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge getroffen und sie heute südwärts Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen.

Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hausen haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Cambre, Namur und Maas in mehrfachen Kämpfen vollständig geschlagen und verfolgen sie jetzt östlich Maubeuge vorbei. Namur ist nach zweitägiger Beschließung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten. Die Armeen des deutschen Kronprinzen hat eine vortreffliche Stellung des Feindes vorwärts Longwy genommen und einen starken Angriff aus Verdun abgewiesen. Sie befindet sich im Vorgehen gegen die Maas. Longwy ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten v. Heeringen fest die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt. Aus Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in Richtung Drüssel gemacht. Die zur Abschließung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen, dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an den Kämpfen beteiligt. Daher wurden strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireurs- und Bandenwesens angewendet.

Die Sicherung der Etappen mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da diese für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zweck zurückgelassenen Kräfte nur wenig in der Front brauchen, hat Se. Majestät die Mobilmachung des Landsturms befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Befestigung von Belgien mit herangezogen werden. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten. (M. T. W.)

(M. T. W.) Amsterdam, 28. August. Telegramm aus London: Nach Telegrammen aus Petersburg hat die Kaiserin, daß sich die französische Armee zurückziehen mußte, dort große Besorgnis erweckt. Eine Ansprache des Kaisers an die Truppen des Hauptquartiers.

(M. T. W.) Dorimund, 27. August. Einem Bericht der Dorimunder Fremden zufolge verlämte der Kaiser im Hauptquartier die Truppen zu einer Parade und hielt hierbei folgende Ansprache:

Kameraden! Ich habe Euch hier am mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu freuen, den unsere Kameraden in mehreren Tagen in heißen Kämpfen erfochten haben. Truppen sind allen Gauen haben in unerschütterlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit uns dem großen Erfolge. Es standen unter Führung des bayerischen Königssohnes nebeneinander und folgten mit gleichem Schritze Truppen aller Jahrgänge, Altdie, Wehrde und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem unserem allen Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir einsehen für eine heilige, gerechte Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen; sie starben als Helden bei Verdun. Wir wollen beten hier in Ehren gehen und bringen zu Ehren der braven Kameraden einen herrlichen General-Anzeiger! — Wir haben noch manche harte Schlacht vor uns, hoffen wir auf weitere gleiche Erfolge. Wir verlassen uns nicht auf und werden dem Feinde am Roke gehen. Wir verzichten nicht die Sicherheit im Vertrauen auf unsere guten alten Gott dort oben. Wir wollen folgen und wir müssen folgen.

In treuer Waffenbrüderschaft.

Kaiser Franz Josef überleben an Kaiser Wilhelm das Großkreuz des Maria-Theresia-Ordens.

(M. T. W.) Wien, 27. August. Kaiser Franz Josef hat an Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm geschickt:

Die herrlichen, den nächsten Feind überwindenden Siege, die das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erlitten hat, haben Ihre Grundlage und Ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, der das deutsche Volk zu Höchstleistungen an Eifer und Mut anspornt.

Korber, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das erste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreichen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresia-Ordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft anzunehmen zu wollen. Die Angest. von Dir, treuer Freund, ein beherzeter Kamerad überbringen, sobald es Dir gehen will. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Herz die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Mollke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Militärkreuz des militärischen Maria-Theresia-Ordens.

Ein bewährter Held Lothringens Dorf dem Hohen gleich gemacht.

(M. T. W.) Straßburg, 27. August. Die „Morgens Nachrichten“ melden aus Dohlsheim in Lothringen: Nachdem am 20. d. M. aus den Häusern der Dohlsheim hinterrieds auf unsere Truppen geschossen wurde, wurde auf Befehl des Dorfs in Grund und Boden geschossen und dem Erbden gleich gemacht. Dohlsheim lag im Kreise Heilene Salins und zählte 280 Einwohner.

Der Gouverneur der Stellung Weh gibt, wie die „Wehr Zeitung“ unterm 21. August mittelt, als Warnung folgende Bekanntmachung:

Bei dem Kampfe um Romens ist bewundernswürdig widerstand hinterrieds von Büßlerinnen auf unsere kranken Truppen, das 4. bayerische Infanterie-Regiment, geschossen worden. Ich habe daraufhin die Schuligen erlöschten, die Häuser aber völlig nicht berühren lassen, so daß der Ort Romens unberührt ist. Das made ich zur allgemeinen Warnung für alle anderen Dohlsheim bekannt.

Weh, 21. August 1914. Der Gouverneur.

„Nachdem hier verschiedene Dörfer angezündet worden, so haben ihre Kommandanten aufgegeben, wobei ich erwähnen möchte, daß es modern war, mit gefüllten Diensten aus den Fenstern zu werfen, und verurteilen es mit Freundschaft. Solche Schritten werden von uns nicht beiläufig. Gestern haben wir zwei Dörfer angezündet und geteilt. Gemüße gibt es zur Genüge. Nach dem wird nun offensichtlich dieses Wandern angebrochen werden. Es men in erlöschten feindlichen Lager zu gehen. Der Weg ist aber ora verbaut. Es sieht zu den belanderten Aufmarschlinien der Belgier, als hätte man den großen Verdrängungsstrahlen zu füllen, die dann mit der Krone aus über den Weg gehen werden. Dann kommen kleinere Ortschaften von acht bis zehn Meter Durchmesser, etliche Dagen Stadtdorfbau und andere nichtliche Sachen. Wenn sie aber denken, daß unsere Vioniere sich daran ergötzen, so sind die Deutschen nicht gemeint. Unsere Vioniere nehmen einfach ganze Dörfer gefangen und dann acht es mit Feind und Regel ohne Mühe zu den belanderten Ortschaften, wo unsere Vioniere auf geeigneten Baumstämmen mit Gewehr dem gefälligen Treiben der Bewohner dauernde Aufmerksamkeiten schenken.“

Barfüßerzug bei im Kriegsbüchlein feindlicher Mächte stehenden Deutschen.

(M. T. W.) Berlin, 27. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Kaiserliche Verordnung vom 15. August, wonach alle in Deutschland oder im Reichsbereich befindliche feindliche Mächte stehenden Deutschen sich unverzüglich in das Inland zurückzubehalten haben.

Bon feindlichen Flugzeugen verfolgt.

In der Wehrmachtzeitige Stellung wird folgender Brief eines Pilgers vom westlichen Kriegsbüchlein veröffentlicht:

Meine lieben guten Eltern! Euren letzten Brief habe ich hier brauchen im Felde erhalten, wo ihr seht den Dorn. Euer ich würde mir, daß euch noch stark und blank eingezogen sind. Also fange ich einers Wasser, einers in Lande und einers in der Luft. Ein schöner Dorn kann noch kommen in Götterpaar anreisen. Mit Ruhe könnt ihr dem Ende des Lebens entgegensehen; denn für denjenigen, der kämpft, ist es wohl ernt, aber doch eine herrliche Aufgabe. Für mich ist es sehr interessant, bei einer noch so jungen Truppe den ersten Feind und die erste Begegnung mitzumachen. Ich werde Euch jetzt einen Tag von meinem Kriegsbüchlein schreiben.

Am vergangenen Sonntag lag unsere Truppe noch in der Operation, und es befam am Abend bestellen Tages den Feind, morgen früh mit Tagesanbruch zum Ausmarsch in Richtung auf die Front. Die Mächte

war folgende: Von der Operation über eine französische Stellung nach Frankreich hinein, von dort nach dem Maas bis Gießen nach französischen Grenzlinien abzuweichen und zurückzuziehen. Die Länge der Strecke betrug etwa 300 Kilometer. Zur Vorbereitung wurden 1/2 Stunden der ganzen Linie bis in das kleinste Detail, was bis gegen Mitternacht dauerte.

Am nächsten Morgen mit dem ersten Morgenlicht sollte unsere Götter-Lande über den Stadtdorf. Du nicht ganz im östlichen Richtung. In einer halben Stunde war ich auf 1200 Meter gekommen und kurz vor der Stadt angelangt. Von hier ging es in französischen Grenze zu und bildlich machte mich mein Beobachter, der Lieutenant W., auf keine besondere Aufmerksamkeit vor uns aufmerksam, und ich wurde lehr, daß wir von feindlicher Artillerie beschossen wurden, und ich ließ deshalb auf 2000 Meter, trotzdem wollte das Feuer nicht aufhören. Da die Schiffe aber nicht mehr unsere Flugbahn folgten, indem sie fast immer in derselben Höhe flogen, so haben wir uns um und bemerkt, daß uns drei feindliche Flugzeuge verfolgten, aber bald unserer Sicht entwichen. Später hatten wir, daß zwei feindliche Flugzeuge von unserer Artillerie beschossen worden waren. Einem Flugzeugführer waren dem Gesicht beide Hände weggerissen worden. Mit einem weiteren Durchfliegen war nun über die Grenze dies hatte ich mit meinem Beobachter vorher schon verabredet, bis vor einen aus dem Jahre 1911 gefommenen Schlichter, wo wir bis dahin wieder ohne Hindernis gefommen waren. Die herrlichen von den Säben der lange Truppenvertrieben wurden zu marschieren. Wir umkreisten einmal den Ort und wollten nun die Maas abfliegen. Nun aus wurden wir halt anzuhalten beschaffen. Ich sah u. a. wie ein belandeter Infanterie auf einer Straße halt machte, die Gewehr abnahm und sich auflegte, auf uns zu schießen. Stumm, gleichgültig und ruhig lag ich auf meiner Lande und war gefasst, was nun kommen würde. Nichts bemerke ich ein letztes Götter im ganzen Anmarsch, daß war alles. Ich sah hinter sich, hatte die eine Troglöche 4 Dörfer, die von Antantisten geschossen herrührten, abblenden. Über ohne den Kurs zu ändern, ging es weiter. Von D. brachten wir wieder zurück zu. Das wir sonst gehen konnte, was verdrängen werden. Nach 1/2 Stunden lang landeten wir nicht und fuhrten nun im Vormarsch zum Armeekorps kommen, um dort unsere Stellung mächtig zu überbringen. Zum Schluss lagte uns der Beschäftigungsmenge von unserer Armee, daß die Stellung ohne Zweifel von sehr großer Bedeutung ist, reichlich aus beiden die Sand und beobachtet sich. So gibt es nun jeden Tag wunderbare Aufträge zu erfüllen. Gott hat alles noch tolllos gefasst, und hoffe ich dies für den ganzen Feldzug.

Auf ein großes Wäpchen und „Gott mit uns!“ berief ich über dankbarer Gott German.

